

Dr. Peter Sandrini

Freie Translationstechnologie: Identität durch Kooperation

Ziel des Workshops ist es, einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der freien und offenen Software im Bereich des Übersetzens zu geben. Zunächst werden die verschiedenen Arten der am Übersetzerarbeitsplatz einsetzbaren Translationstechnologie in Anlehnung an Alan Melbys Einteilung (Melby 2000: Eight Types of Translation Technology) auf der Grundlage ihres Einsatzes im Übersetzungsprozess dargestellt und ihre zunehmende Bedeutung für das professionelle Übersetzen im Zeitalter der Globalisierung und internationalen Verflechtung hervorgehoben. Ein Ausblick auf die notwendige digitale Infrastruktur und ihre Anforderungen (Unterstützung für verschiedene Sprachen und Tastaturlayouts, Officepaket mit Textverarbeitung, Thesaurus und Rechtsschreibprüfung in den Arbeitssprachen, Tabellenkalkulation und Präsentationsmodul, Internetzugang mit entsprechender Browser- und Mailsoftware) beschließt den einführenden Teil und leitet auf die Angebote im Open-Source-Bereich über. Hier wird Software nicht mehr als ein kommerzielles Produkt gesehen, sondern als öffentliches Gut, das den Zugang zur digitalen Welt ermöglicht. Der Begriff der OSS beinhaltet die Freiheit zur Verwendung der Software, ihrer Anpassung und freien Distribution, wodurch der Anwender unabhängig von Herstellern wird, kein Lizenzmanagement mehr braucht und darüber hinaus wesentlich geringere Kosten hat. Für die digitale Infrastruktur stehen sehr gute Softwareangebote zur Verfügung: OpenOffice, Firefox, Thunderbird u.a.

Im Bereich der translationsspezifischen Werkzeuge spielen Translation-Memory-Systeme eine wichtige Rolle, da sie insbesondere bei Texten mit einer konventionalisierten Struktur und stereotypischen Formulierungen eine hohe Produktionssteigerung erzielen können. Entscheidend ist dabei auch die Unterstützung der internationalen Normen wie XLIFF, TMX, SRX, GMX sowie der gängigsten Dateiformate für die Ausgangstexte. Von den derzeit verfügbaren ca 10 OSS TM-Systemen wird OmegaT vorgestellt und empfohlen. Damit ein TM-System einen entsprechenden Vorteil bringt, muss der Übersetzungsspeicher gefüllt sein: Das kann bei bereits vorliegenden Übersetzungen ein Alignment-Tool übernehmen, das Ausgangs- und Zieltext aligniert und daraus ein Translation-Memory herstellt. Hierfür wird BiText2TMX als OSS empfohlen.

Ein TM-System verfügt in den meisten Fällen nicht über eine ausgereifte Terminologieverwaltung, mit deren Hilfe der Übersetzer seine Terminologie speichern, bearbeiten und suchen kann. Daher bietet der Markt eine Reihe von speziellen Terminologieverwaltungssystemen, für die es im Open-Source-Bereich noch relativ wenig Entsprechungen gibt. Empfehlenswert ist hier als OSS-Terminologieverwaltungssystem das Terminologiemodul TermBase des Paketes ForeignDesk, das erweiterte Funktionen besitzt.

Konkordanz- und Textanalysetools ergänzen den Übersetzerarbeitsplatz und erweisen sich bei der Vorbereitung eines Übersetzungsprojektes als nützlich: TextStat und AntConc sind zwei OSS-Vertreter dieser Gattung, wobei TextSTAT einfacher zugänglich ist, während AntConc ausgefeiltere linguistische Analysemöglichkeiten bietet. Größere Übersetzungsprojekte können mit Projektmanagementprogrammen (OpenProj) geplant werden.

Alle vorgestellten OSS-Anwendungen können mit dem offenen Betriebssystem Linux kombiniert werden, wodurch ein vollständiger Übersetzerarbeitsplatz auf der Basis von OSS zur Verfügung steht. Ein entsprechendes Paket steht mit PCLOS-Trans zur Verfügung und wurde im Workshop vorgestellt.